

Aussichtsturm im Sorauer Wald

Der Turm auf dem Taubenberg, unweit des vor 1945 höchsten Gipfels der Mark Brandenburg gelegen, ist dank dem Verschönerungsverein von Żary (Sorau) entstanden, der 1861 gegründet wurde. Von Interesse für die Mitglieder war auch das Gebiet des Sorauer Waldes. Auf Veranlassung der Mitglieder des Verschönerungsvereins wurde 1864 der steinerne Aussichtsturm errichtet, um von hier aus das bezaubernde Waldpanorama zu beobachten, und bei guter Sicht ebenfalls die Sudeten.

Die Entstehung des Turmes ist mit der Aktivität des Vorsitzenden des Verschönerungsvereins J. H. von François verbunden, der einer Hugenottenfamilie entstammte. Die Männer aus dieser Familie wählten zum überwiegenden Teil die Militärlaufbahn (aus diesem Geschlecht ging u.a. der berühmte deutsche General aus dem I. Weltkrieg, Herrmann von François, hervor, einer der Väter der deutschen Siege über die russische Armee in Ostpreußen).

Aufgrund der starken Bindung der Familie von François an die Armee hat der Aussichtsturm die Form eines Blockhauses angenommen. Blockhäuser waren befestigte militärische Bauten mit Schießscharten, die selbständigen Schutz auf einigen Seiten boten. Sie wurden gewöhnlich zum Schutz strategisch wichtiger Stellen eingesetzt. Auch hier war die militärische Intuition im Spiel – der Turm wurde an der Kreuzung von zwei wichtigen Verkehrsrouten im Sorauer Wald errichtet, dem Siebenhügelweg und dem zur Poststraße führenden Weg. Außerdem war der Sorauer Wald trotz allem eine abgeschiedene Gegend, somit ging der Bau mit der Idee konform, alleinstehende Blockhäuser in dünn besiedelten Gegenden hinzustellen.

Vom militärischen Stil zeugt auch die Ausstattung der Aussichtsplattform, die den Befestigungsbauten nachempfunden ist. Zwischen den vier Ecken ist das Gelände platziert, das an vorkragende Zinnen erinnert, was zusätzlich die Täuschung hervorruft, als ob sich an der Spitze mittelalterliche Maschikulis befänden.

Das Bauwerk ist 16 m hoch und wurde auf dem Grundriss eines Quadrats 4,7 m x 4,7 m erbaut. Der Turm wurde aus eiszeitlichen Findlingen gebaut, die wahrscheinlich aus der nächsten Umgebung stammen, denn das Hügelgelände, auf dem sich der Sorauer Wald erstreckt, ist ja eiszeitlicher Herkunft.

Die Mauerecken sind mit roten Ziegeln eingefasst, die aus der nahen Ziegelei kamen. Der Eingang zum Turm ist auf der südlichen Seite gelegen, wegen des gern besuchten Euterpe-Tals in der Nachbarschaft. Außerdem war das Dorf Łaz (Lohs) ein Ferienort mit einem reichen Angebot für aktive Freizeitgestaltung (Sportplatz, Tennisplatz, Gasthöfe, eine Tanzbude) und meistens eben von dort aus machten sich die Touristen vom Ende des 19. Jhs. bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges auf den Weg in den Sorauer Wald.

Zur Turmspitze führte eine Granittruppe, aber unterwegs zur Aussichtsplattform konnte man von drei Paar kleinen Fenstern aus die Landschaft beobachten, (das Blockhaus musste ja Schießscharten haben), die sich in jeder der Turmwände befanden.

Man sollte auch die Aufmerksamkeit auf die Bruchstücke des Raseneisenerzes im Mörtel zwischen den Steinen lenken. Am Aussichtsturm im Sorauer Wald fungierten diese Bruchstücke als Blitzableiter, weil sie Wasser aufsaugten, und der Eisengehalt bewirkte, dass der in die Turmspitze einschlagende Blitz sicher zum Erdboden abgeleitet wurde.

Mit dem Aufschwung des Tourismus in den Sudeten kam es auch in Żary 1884 zur Gründung einer Sektion des Riesengebirgsvereins, die mit dem Verschönerungsverein eng zusammengearbeitet hat. Vielleicht hat man aus diesem Grunde die Fensteröffnungen auf der Nordseite zugemauert. Wozu denn die üppigen Buchen des Sorauer Waldes bewundern, wenn man beim schönen Wetter auf der Südseite das Panorama der Sudeten bewundern und nach der Schneekoppe Ausschau halten konnte.

Der Aussichtsturm hat im Gegensatz zu den meisten anderen Vorhaben des Verschönerungsvereins und des Riesengebirgsvereins die Kriegswirren überdauert, obwohl er der Nachkriegsverwüstung und der Vergessenheit nicht entgangen ist. Die steinerne Treppe und die Aussichtsplattform waren eingestürzt.

Zur Zeit wird das Gelände, auf dem sich der Turm befindet, von der Staatlichen Forstwirtschaft - Staatliche Wälder - Forstbezirk Lipinki verwaltet und gehört zum Forstrevier Zielony Las. Im Jahre 2015 wurde dieses Bauwerk auf Veranlassung der Forstbezirksleitung renoviert und gesichert.

uet
Zaben von Natur
und der Umgegend
nerungs = Verein
54